



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle  
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen  
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben  
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd  
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/  
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd  
Todt Christi/ begriffen seynd

**Forer, Laurenz**

**Dillingen, 1659**

Am Fest deß H. Martyrers Georgij.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44345**

höchstem fleisch / vnd sehr lieblicher Bescheydenheit hat in ihren vorgebrachten Fragen vnderwisen / getröstet / vnd herschafft gemacht; also pflegen noch täglich unsere liebe Schutz Engel vns treulich beyzustehn / mit ihren heylsamen innertlichen Einsprechungen unsere Unwissenheit zulehren / vnd vns zu allem Guten anzumahnen / welches vns billich grossen Trost bringet / vnd ein Antrib seyn soll / daß wir sie fleissig anhören / vnd wirkliche Folg thun sollen.

Unsere liebe  
Schutz Engel  
sehen vns  
bey.

## Seuffzer oder Gebett.

**A**lleschäffester Herr Jesu / ein Sohn des Allerhöchsten / der du auß grosser / inbrünstiger / vnaußsprechlicher Lieb gegen dem armen / elenden / vnd sündigen Menschen dich selbst so tief ernidriget / daß du in dem Jungfräwlichen Leib Mariae empfangen / Fleisch vnd Blut an dich nimmest / vnd vnser Bruder hast werden wöllen: Dich bitte ich von grund meines innersten Herzens außs demüthigst / du wölest mir dein Götliche Gnad verleyhen / damit ich die hohe Geheimnuß / so vnser Menschliche Vernunft weit oberreiffet / nit allein vestiglich glaube / alle Kezerey vnd Irthumb / so diesem Artickel zuwider / stiehe / hasse / vnd verdamme / sonder auch mich in meinem Thun vnd Lassen jederzeit der Christlichen Keinigkeit / Zucht / vnd Erbarkeit nach meinem eussersten vermögen befeisse / alle Hoffart vnd Vermuth mit Züssen trete / die wahre innerliche Demuth von dir / vnd deiner lieben Mutter begährig lehre / mein Hoffnung auß dein Güte vnd Barmherzigkeit so lang setze / bis daß ich durch deine allerheiligste vnd köstlichste Verdienst dich kan in dem Himmlischen Vaterland ohne Aufhören / mit Freuden anschauen / vnd vmb so grosse Wohlthat / der Schuldigkeit nach / loben / ehren / vnd preysen. Amen.

## Am Fest des H. Martyrers Georgij.

Euangelium Ioan. am 15. v. 1.

**I**ch bin der wahre Weinstock / vnd mein Vatter ist der Weingärtner. Ein jegliches Reizweig / das an mir nit Frucht bringet / wirdt er abschneiden: Vnd ein jegliches das Frucht bringet / wirdt er saubern / daß es mehr Frucht bringe. Ihr seyt jetzt rein vmb der Red willen / die ich zu euch gefagt. Bleibt in mir / vnd ich in euch. Gleichwie das Reizweig nit kan Frucht bringen von ihm selber / es bleib dann am Weinstock / also auch ihr nit / ihr bleibet dann in mir. 12.



## Glaubens Lehr.

L

**D**as Ziſt vnd End diſer Parabel von dem Rebſtock vnd  
Zweig / gehet dahin / daß es vns lehre / es ſeye kein Hoffnung einer  
Frucht zum ewigen Leben / als in vnd durch Chriſtum : Dann  
Chriſtus ſagt / Er ſey der Rebſtock ; wir aber ſeynd ſeine Zweig. Was dero-  
halben diſem Rebſtock nit eingepflanzt wurde / das verborret / gehet zu grund /  
vnd kombe ins Jeur. Darumb ſollen wir vns höchſt beſeißen / daß wir vns  
als Zweig zum Rebſtock ſteiff durch den Glauben vnd Lieb halten / vnd darinn  
Guts würcken / vnd verharren : Dann keiner kan ohne gute Werck darinn  
verbleiben / wie der H. Chryſoſtomus ſihrt.

11. Die Pelagianer ſagen / die Hülffliche Gnad Gottes ſeye dem frey-  
en Willen nit vonnöthen / ſonder er könne mit ſeinen eignen Kräfften die Tu-  
gendt vnd die Berechtigket erriſchen / vnd erlangen. Unſere heutige Luthere-  
aner / vnd Calutniſten ſchreiben alſo der Gnad Gottes alles zu / daß ſie den  
freyen Willen gleichſamb ganz außheben : Beyde vnrecht. Die Pelagianer  
werden vom H. Auguſtino Tract. 81. in Ioan. wol widerlegt / ſonderlich auß  
diſem Spruch Chriſti : Das Zweig kan von ſhm ſelbſt kein Frucht  
bringen / es bleibe dann im Rebſtock. *Qui à ſemetipſo ſe fructum  
exiſtimat ferre, in vite non eſt : qui in vite non eſt, in Chriſto non eſt : qui  
in Chriſto non eſt, Chriſtianus non eſt. Ego ſum vitis, vos palmites, qui  
manet in me, & ego in eo, hic fert fructum multum ; Quia ſine me  
nihil poteſtis facere. Ne quiſquam putaret, ſaltem paruum aliquem  
fructum poſſe à ſemetipſo palmitem ferre, cum dixiſſet, hic fert fructum  
multum, non ait, ſine me parum poteſtis facere, ſed nihil poteſtis facere,  
ſue ergo parum, ſue multum, ſine illo fieri non poteſt, ſine quo nihil  
fieri poteſt. Welcher vermeint / er könne von ſhm ſelbſt ein Frucht  
tragen / der iſt nit im Rebſtock / wer im Rebſtock nit iſt / der iſt nit in  
Chriſto ; wer in Chriſto nit iſt / der iſt kein Chriſt. Ich bin der Rebs-  
tock / ſhr die Zweig. Wer in mir bleibe / vnd ich in ihm / der tragt  
vil Frucht ; dann ohne mich könde ſhr nichts thun. Damit dann nit  
einer erwann meine / es könne das Zweig auffo wenigſt ein kleine  
Frucht von ſhm ſelbſt bringen / nachdem er geſagt hat / der tragt vil  
Frucht / ſagt er nit / dann ohne mich können ſhr ein wenig thun / ſon-  
der /*



der/können sñ nichts thun. Es sey derohalben wenig/oder vil; ohne den jenigen kan nie geschehen/ ohne welchen nichts geschehen kan. Also Augustinus. Dis lehret auch das Concilium Palæstinum wider Pelagium art. 7. definit. Nullum actum sine gratia ad salutem pertinentem fieri posse: Man könne kein dienstliche Würckung zum ewigen Heyl vollbringen ohne die Gnad. Item, die Africainische Concilien, sonderlich das Araucanisch, vnd das Mileuitantisch in Numidia, mit allen Doctoribus,

### LebensLehr.

#### I.

**I**ch bin der wahre Rebstock) sagt Christus; welches Geistlich vnd Gleichnußweiß zu verstehen. Im Griechischen heißet es *ἡ ἀληθινή* id est, illa vitis, illa vera, Syrisch/ Ego sum vitis illa veritatis. Warum aber Christus sich ein Rebstock heißet/ vnd nie erwannt ein Deyffelbaum/ Birnbaum/ oder Nußbaum/ ic. sagt Achanasius, habe er gethan vmb diser Ursach willen/ daß er dem Rebstock besser könne verglichen werden; welcher andere Bäume weit vbertrifft. 1. Wegen der Menge der Früchten. Dann der Rebstock ist die fruchtbarste Pflanz vnder allen. Darumb sagt David Ps. 137. Vxor tua sicut vitis abundans. **Dein Hausfrau ist wie ein vberflüssiger Weinstock.** 2. Wegen Leblichkeit der Frucht: dann die Trauben seynd gar süß/ vnd wolgeschmack. 3. Wegen des Weins/ der heraus kombt/ vnd alles erfrewet. 4. Daß er sich am weitesten ausbreitet; vnd gleichsamb ohne End aufschönen laßt. Von Christo stehet geschriben / *Extendit palmites suos vsque ad mare, & vsq; ad flumen propagines eius.* **Er streckt seine Zweig auß bis ans Meer/ vnd seine Geschoß bis ans Fluß.** 5. Er hat ein Düle eines gar guten Geruchs/ vnd schöner breiten Blätter/ mit welchen man auch Viren vnd Deyffel kan zehren/ vnd alle andere Frücht.

Der H. Bernardus im Buch de Passione Domini, gibt noch andere Ursachen.

Die erst ist/ daß der Rebstock würde gepflanget/ aber nit durch den Saamen gesäet: Also Christus im Leib der heiligsten Jungfrauen/ nit durch Mannlichen Saamen gesäet/ sonder durch die Krafft vnd Verschattung des H. Geists gepflanget worden.

2. Das Rebholz ist an der Schöne dem andern Holz nit gleich/ sonder vil vngehoffener/ vnd gleichsamb zu keiner Sach bequemlich/ vnd zubrauchten:



Men: diß sagt auch Iſaias von Chriſto cap. 53. Es war kein Geſtalt an ihm/ noch Schönheit: wir haben ihn geſehen / vnd er hatte kein Anſehen. Er war ein Nazarener von den Eltern / von welchem Ort die Juden ſagen: Kan auch von Nazareth etwas guts ſeyn? ſonderlich eines Zimmermans Sohn? welcher hernach iſt gezeuget / gekrönet / vnd ans Creuz mit Nägeln angeſchlagen / vnd vnder den Mördern jämmerlich geſtorben?

3. Vnder vilen Naturen deß Holz/iſt doch keine/ die weniger vnd langſamer verfaule / vnd wehrhafter ſeye / der Zeit nach / als das Rebholz / wie Plinius ſchreibt / lib. 14. c. 1. Alſo iſt Jeſus Chriſtus ein immerwehrendes ewiges Holz/ von dem die Apoſtel ſagt / Hebr. 13. Jeſus Chriſtus geſtern vnd heut / vnd er auch in Ewigkeit. Eben diſer Plinius ſchreibt auch/ es ſeye zu Metaponto ein Tempel Iunonis geſtanden auff Säulen / die von Rebholz gemacht / vnd geſtochen waren / maſſen man auch auff das Dach deß Tempels Diana zu Epheso durch ein Stiegen auß ſelchem Holz von einer Eppriſchen Reben gemacht / ſeye auffgeſtigen. Alſo iſt Chriſtus ein Rebſtock / in welchem die Catholiſche Kirch fundire ſchon vber 1600. Jahr ſtehet vnd wirdt noch länger ſtehen: vnd auff diſer Stiegen können wir auffſteigen in den Tempel der ewigen Glory ins Himelreich.

II. Ihr aber ſeye die Zweig/ oder die Reben.) 1. Dann gleichwie die Zweig außſer dem Rebſtock kein Frucht können bringen / noch einigen Saft inwendig bekommen / alſo auch wir / ohne die Gnad Chriſti haben kein Krafft etwas zuwürcken / das zum ewigen Leben diene. Darumb ſollen wir höchſten Fleiß anwenden/ daß wir die Gnad Gottes nit verlehren. Wer den wahren Glauben nit hat / der iſt von diſem Rebſtock gar abgeſchnitten / vnd emäuſert. Wer aber den rechten Glauben hat/ aber die Lieb nit hat / vnd der heiligmachenden Gnad Gottes manglet/ der iſt wie ein Zweig am Rebſtock / das ſolcher geſtalt kein Frucht tragen kan: wirdt leſtlich vom Weingärtner abgehawen / vnd weggeworffen.

III. Wie der Rebſtock den ganzen Saft gibt den Zweigen / vnd von ihnen nichts empfängt; Alſo gibt Chriſtus vns alles Guts / vnd empfängt nichts von vns. 1. Alle ſeine Lehr hat er vns mitgetheilt: Omnia, quaecunque audiui à patre meo, nota feci vobis. Ioan. 15. Alles / was ich hab gehört von meinem Vater / hab ich euch wiſſend gemacht. 2. All ſein Blut hat er für vns außſpendiret, vnd was er ſonſt gehabt am Creuz. 3. Alle ſeine Tugenden vnd Werck hat er ſeinem Himmiſchen Vater für vns außgeopffert; gleichwie die Zweig vom Rebſtock empfangen alle Säfte/ alle



alle Grüne / alle Blüe / alle Frucht. Ach wie gar nichts empfangt Christus hergegen von uns? Betten wir / so betten wir uns. Fasten wir / so fasten wir uns. Geben wir Almosen / so geben wirs uns / vnd hinderlegens im Himmel / daß wir es dort wider empfangen.

Sonst wie der Rebstock Ancipathiam vnd ein Abschwenen hat von eischen Kräuttern als da ist der Kôl / der Reutich / vnd der Lorbeerbaum / massen Plinius schreibt / lib. 17. c. 24. also daß er die Zweig darvon abwendet / vnd gleichsam frümmer vnd bieget / damit sie solche Kräuter nit anrühren: Also wil auch Christus nit / daß seine Zweig vnd Glaubige / mit seinen Feinden / den Vncatholischen oder Gottlosen vil Gemeinschaft vnd Kundschaft haben / sonder wo ein Haus oder Statt sie nit aufnehmen wil / sollen sie das Puluer von den Schuhen ihrer Füß schütten / vnd darnon gehen.

IV. Der Rebstock wirdt in die Erden eingelegt / vnd vmbgraben / darnach beschnitten / weinet vnd vergiesset gleichsam die Zäher / wirdt von dem Ubersuß der Blätter gebrockt / an den Psal gebunden / vnd leiflich vnder der Torckel wirdt die Frucht gepreßet / ic. Also ist der Sohn Gottes Mensch worden; vnd in die Erden Martir gelegt; darnach in dem Jungfräwlichen Leib vmbgraben / beschnitten / bis zu seiner Marter auff vilerley weis gebrockt / vil Zäher vergessen / gezeißelt / geförnt / an den Psal daß Creuzes angenaglet / vnd jämmerlich gepreßet worden / vnd hat uns den guten Wein hinderlassen / der Gott / vnd die Menschen erfreuet. Iudic. 9. So haben wir dann / daß der Rebstock Christo gar wol vergleiche / vnd von ihme billich seye also genennet worden.

V. Bleibet in mir / vnd ich in euch. ) Diser Spruch ermahnet uns gar klar zu der Verharligkeit im Guren / vnd mahnet uns ab von der Vnbeständigkeit / also daß wir nach gezeueter Buß / wann wir mit Christo wider vereiniget seynd / in Christo sollen bleiben; von ihme durch kein Sünd niemals mehr abweichen / noch uns absönderen. Dann die Sünd ist ein Sönderung / ein Abweichung von Christo zu der Creatur / vnd bringet uns in g. offses Unglück. O daß ein Mensch offte gedächte / daß er durch ein etliche Sünd könne verschergen alle Mühe vnd Arbeit die ihn zuvor / als er hat Buß geshan / ist saur vnd hart ankommen / vnd hat ihn vil gekost? so wurd er nit so vermessentlich nach der Buß wider sündigen / vnd Christum wider auß seinem Herzen hinauß weissen / den er so mühesamblich hat hinetn abbracht: vnd thue ein solcher nit anderst / als wie ein harloser hederlicher Gesell / der / was er durch die Wochen mit großer Angst vnd Sorg hat erworben / am Sonntag alles auff einmahl wider harloser weis verthut / vnd verfaufft / oder verspilt. Vmb so vil gröffer ist der Schad eines Sünderis / wievil gröffer ist der Schad der Seelen: als des Leibs.

Ander Theil.

E c

E s



Es iſt auch ein vnaußſprechliche Dancckbahrheit / wann wir den jentgen Guchärer wider ſo leichtfertige beleidigen / der uns zuvor ſovill Sünd ſo barmhertziglich hat nachgelaffen / vnd geſchenckt. Wir ſehen im Euangelio / wie hoch der Herr es habe empfunden / da er ſeinem Knecht 10. Tauſent Pfund hat miltiglich nachgelaffen / er aber hat ſeinen Mitknecht wegen hundert Groschen ſo hart gehalten. Er hat hernach von keiner Barmhertzigkeit mehr hören wollen / da er ihn hat wider zu ſich beruffen. Es iſt zwar wahr / daß die vorige Schuld / die ſchon nachgelaffen worden / nit wider iſt ins Schuld-Regiſter geſchrieben worden / die weil die Gaben Gottes ohne Rew ſeynd; aber die andere hernachfolgende Unbarmhertzigkeit gegen dem Mitknecht iſt deſſo höher gerechnet / vnd deſſo heftiger gekrafft worden. Darumb hat ſich billich ein jeder Bißfender vor neuen Sünden heftig zu hüten / ſonderlich wann ihm Gott erſt zuvor hat groſſe Schulden nachgelaffen. Ein Schulmeiſter / der einem Knaben / oder ein Vater / der einem Kind ſeine Verbrechen offte nachgelaffen / wann der Knab / oder das Kind nit aufhöret zu ſündigen / trifft er es leiſtlich gar wol / vnd empfindlich. Es ſagt Ieremias cap. 17. **Wer wirdt ſich vber dich Jeruſalem erbarmen? oder wer wirdt vber dich irawren? wer wirdt gehen / vnd für dich betten zum Fridene** Er redt von dem Jeruſalem / welches ſchon ſo offte wider gefallen iſt / vnd hat nie kein gut thun wollen mit Beſtandhaftigkeit. Darumb iſt die Red des Herren wol zu merken / die er zum Sichbrüchigen geſan hat: **Gehe hin / vnd ſündige nit mehr / auff daß dir nit etwas ärgeres widerfahre.**

Es iſt auch ein vberauß groſſe Thorheit des Sünders / der ſündiget nach der Luſt. Iſt doch ein Eſel ſo geſcheid / wann er einmahl auff dem Eiß gefallen iſt / daß ihn kein Menſch mehr darauff bringe. Alle Thier vnd Vögel hüten ſich vor den Netzen / Garnen / Stricken / vnd Fallen / wann ſie einmahl ſeynd darein gangen / vnd wider heraus kommen. Die Sünd iſt ein Strick des Teuffels / ja der Teuffel gehet durch die Sünd in den Menſchen hinein; vnd wann er zum anderenmahl komet / nimbt er noch ſieben böſe Geiſter / die ärger ſeynd / als er (Lucæ 11.) zu ſich / vnd beſitzet ſein voriges Drich / vnd iſt Herr im Hauß / vnd machet auß dem Sünder etnen armſeltigen Knecht; dann der ein Sünd thut / iſt ein Knecht der Sünd. Wer wolte ſich dann vor der Sünd nit hüten nach all ſeinen Kräfften?

Vl. **Wer in mir nit bleib / der wirdt hinweg geworffen wie ein Reb / vnd wirdt verdorren / vnd ſie werden ihn zuſammen löſen; vnd ins Fewr werffen / vnd wirdt verbrennen.** Da wirdt erſchlet / was für Straffen werden vber die jentigen gehen / die vnbeſtändig ſeynd / vnd in Chriſto nit verbleiben. Die Straffen ſeynd Teuſch vnd klar genug dieß

Drich



Dreys aufgetruckt: werden von meniglich wol verstanden. Dann das das Zwieg verdorret/ welches von der Reben gang wirdt abgeschnitten/ ist für sich selbst klar. Wozu danck es dann hernach/ als das es weggeworffen vnd verbrennet werde? D erschrocklicher Brand/ der in der Höle geschehen wirdt. Da ist kein Aufhören: kein End in alle Ewigkeit des brinnens. Dann das Feuer ist vnerschöcklich.

VII. Ein jegliche Reben an mir/ die da Frucht bringe/ wirdt er (der Vatter) reinigen / das sie mehr Frucht bringe. Da ist die Frag/ wie doch G.Dt die fruchtbahre Reben reinige/ das sie am Fruchtbringen gemehrt werde/ vnd zunehme?

Antwort. Durch allerley Creus vnd Leyden/ durch Widerwertigkeit im Leben. Dis ist das Rebmesser. Niemand soll ihm ein anderen Gedanken machen; vnd auff solche weis mach G.Dt grosse Heiligen. Dann es steht geschrieben/ Omnes, qui volunt pie vivere in Christo, persecutionem patientur. Alle die Gottselig wollen leben in Christo / werden Verfolgung leyden.

Erstlich hat G.Dt die Frommen stäts in Zucht/ vnd schneide von ihnen ab alles/ was ihm mißfällt: als da seynd die lästliche Sünden/ die irdische Begirden/ die vnordentliche Neigungen/ die Gelegenheiten zusündigen/ &c. Gleich als wie der Rebmann die Reben immerdar beschneidet / die vbrige Geschöß vnd Blätter abbricht/ vnd abroyffet/ damit die Trauben besser wachsen können. Dis geschicht Geistlich bey den Christen durch öffteren Gebrauch der H. Sacramenten / sonderlich der Buß / die thut vil guts darbey; Item, das Geistliche Wort in der Predig/ oder in einem Geistlichen Buch/ oder sonst durch gute Ermahnungen / welche niemand ihm soll verschmahen lassen. Dann in den Predigen mancher ein guten Funcken der Andacht empfängt/ der noch vil wüßten kan. Vnd wer sich in diser Sach der Hand G.Dtes vnderwirfft / vnd wol accomodiret/ vnd derselben beyfügt/ vnd wie man sagt/ recht zur Hand gehet/ den wirdt G.Dt mit wunderbahrlicher Fürsorgung latten vnd regiren/ bis er ihn hoch in Himmel bringt.

Man liest in dem Leben der H. Birgitta auß Schweden / Es sey ein sürenemmer Diener G.Dtes / vnd Theologia Magister des Dominicaner-Ordens gewesen / der sey an den Augen schwerlich erkranket / vnd gar erblindet: beynbens auch mit der Nieren Kranckheit sehr hefftig geplagt worden: da hab die H. Birgitta auß Mitleyden für ihn G.Dt gebetten vmb die Erledigung: der hat ihr geoffenbahret / Es sey ihme nit nutz: dann durch dieselbe Kranckheit/ die er mit Gedult obertrage berette er sich vil besser zum Todt/ vnd verdiene mehr/ als durch die gute Werck/ die er thun würde/ wann er gesund wäre.

Was für  
Nutz das Ley-  
den bringe.

Strius in Iu-  
lio, in vita  
S. Birgittæ.



Ioannes Eleemosynarius, der Almuser genandt / hat von Alexandria dreyehen Schiff voll köstlicher Waaren durch das Adriatische Meer in Africam geschickt / wilens alles Selt / was er lösen wurd / hernach vnder die Armen aufzurheilen. Da hats GDei also geschickt / daß durch grosses Ungewitter alle Güter haben müssen ins Meer geworffen werden / die Schiff aber seynd wider läer zuruck kommen. Ioannes hat sich gar gedultig daren ergeben / vnd mit keinem Wörtl in sich vnwürsch erzeigt / sonder GDei einweg als den andern gelobt / vnd mit grosser Demuth seinen selbst eigenen Sünden die Schuld geben; dann das Almusen könne im Geber ein Hoffart erwecken; die Armuth aber mache den Mann demüthig.

Ein fürnemmer Graff / mit Namen Theobaldus, war in Frankreich dem H. Bernardo wol vertraut / vnd durch seinen Rath / ein treuer Diener GDees / hatte sich den Geistlichen Begehren / vnd Tugendtsamen Leben ganz ergeben / auch seine Vnderthanen in allem Gutes vnderweisen. Da hat GDei ihn wollen noch vollkommner machen / vnd wie ein gute fruchtbarre Acker besser lassen beschneiden / damit er mehr Frucht bringe. Dann sowel der König / als andere Benachbarte haben ohne rechtmessige Ursach sich wider disen frommen Mann erhebt / vnd seynd ihm ins Land gefallen / dasselbig verhergt / vnd verderbt / vnd ihne vmb all sein Gut gebracht / aufgenommen zwey guldene vberaus köstliche Geschirz / mit gar vil Edelgesteinen vndersetzt. Dese hat er noch darzu (ohnangesehen er in die höchste Armuth gerathen /) verkaufft / vnd das Geld vnder die Armen aufgetheilt. Seine Diener vnd Bekandte seynd auch von ihm gewichen / vnd haben ihn verlassen; also daß der H. Bernardus selbs ihn hat heimgesucht / vnd getröster; auch vnderweisen / daß dises ein Arbeit GDees des Obersten Nehmanns sey / der sein Seel reiniget / vnd also beschneide / auff daß er noch grösseren Frucht bringe. Vnd weil er sich in diser Beschneidung vnd Widerwertigkeit so fürtrefflich wol gehalten / auch noch gegen den Armen so grosse Lieb erzeigt / hat ihm GDei wider geholfen / vnd denselben in vorigen Stand wider eingesetzt / vnd mit vilen Gütern / wie den lob, gesegnet.

Auff disem sehen wir / wie GDei so liebreich mit vns haufft / wann wir nur sein Direction vnd Führung gern annehmen / vnd derselben nit widerstreben.

Es erhebt sich da ein grosser Streit zwischen vns Catholischen / vnd vnseren Glaubens-Widersacheren / von S. Georgen dem H. Martyrer / ob auch diser Heilige jemahls auff Erden gewesen / vnd jetzt im Himmel seye? Unser Gegenheil widerspricht solches hefftig / sonderlich Kemnitius in 3. p. Examinis Concilij Trid. f. 144. vnd wil / es sey ein lauters Fabelwerck / vnd

Gedicht.

Ein sonderbare Con-  
trouers von  
S. Georgio.



Gedicht. Vor ihm hat es auch Philippus Melancthon in Apologia Confess. Aug. geschrieben. Deme Calvinus, Rainoldus, vnd andere / als Daniel Chamierus, Franciscus Gomarus, wiewol mit Vndercheid / beyfallen.

Hergegen nit allein die Catholische Occidentalsche / sonder auch die Griechische vnd Orientalische Egyptische Kirch hat diesen Heiligen vber Tausent Jahr für einen Ehrentwürdigen vnd Wunderthätigen Martyrer er-  
 tenner/ gehalten/ vnd verehrt.

Das bezeugen 1. alle Martyrologia, vnd Menologia der Griechen. 2. Die Ethiopes, oder Moren in ihrer Mess. 3. Die Eretiner in ihren Marterbüchern/ vnd Missalen. 4. Die Stadt Diospolis oder Lydda, allwo er ist gemartert/ vnd mit einer ansehnlichen Kirchen geehrt worden/ wie bezeugt Wilhelmus Tyrius lib. 7. Belli sacri, daruon auch zu vnseren Zeiten Zeugniß geben etliche Eucheraner in ihrer Reissbeschreibung nacher Jerusalem / welche sie an Chitrazum gethan/ Anno 1582. da sie sagen/ Wir seynd kommen in die Stadt Lyddam, welche berühmte ist wegen des Marter-  
 Kampffs / den S. Georgius daselbsten außgestanden. 5. Iustinianus der Keyser / der zur Gedächtniß dieses Martyrers hat Vber ein fürnemme Basilicam aufferbawen / massen Procopius bezeugt / lib. 1. de Edificat. Iustiniani. 6. Manuel Comnenus hat dieses Fest in Oriente feyrlich zuhalten befohlen. 7. Beatus Sidonius der 32. Bischoff zu Meyns/ ein Apostolischer Gortfettger Mann / hat zu des H. Georgij Gedächtniß auch lassen ein schöne Kirchen auffrichten / daruon Venantius Fortunatus lib. 1. Epigramm. 13. 8. Gelasius der Papp/ dist. 15. Canon. Sancta, sagt zwar vnder die Apocrypha ein Erzählung von dem H. Georgio, hat aber den H. Georgium für ein Martyrer einweg als den anderen erkennet / vnd geehret; dann er die Histori nur darumb verworffen / dieweil sie von einem vnbewehrten Authore beschriben / vnd von Kezeren / oder Vnglaubigen den Christen zu spott ist verfälscht worden. Vnd folget gar nit: von dem Leben vnd Tode der Martyrer hat man etliche vnbewehrte / vnd falsche Historien: Ergo seynd solche Leuth niemahl auff der Welt gewesen / oder erdichret. 9. Nicephorus heisset ihn ein weisberühmbten vnd fürnemmen Martyrer auß allen die zur Zeit des Keyseris Diocletiani wegen des Christlichen Glaubens seynd vmbgebracht worden. Von ihm schreibt auch Venerab. Beda, vnd Gregor. Turonensis, lib. de Gloria Mart. c. 101. 10. S. Basilius in der Arabischen Mess / in dem Exemplar des Iosephi Scaligers, so ist Lateinisch vertirt von Victorio Stalach, thut auch Meldung der Fürbitte S. Georgij. 11. Der H. Gregorius Magnus hat alle eingefallne Kirchen S. Georgij M. wider lassen aufferbawen / vnd ergänzen. 12. S. Germanus, der gen Jerusalem ist gezogen / hat von der Keyserin Iu-

Bezeugnisse  
 der alten  
 Scribenten,  
 für S. Geor-  
 gium.



Anna neben anderen Heylthumben auch den Arm S. Georgij M. bekommen/ welches Heylthumb er mit grosser Andacht hat gen Paris gebracht: wie bezeugt Aimonius lib. 2. de gestis Francorum c. 20. & lib. 3. cap. 9. 13. Es bezeugt zu Rom das Buch de Rom. Pontificibus, daß der Paps Zacharias habe das Haupte Georgij mit einer Überschrift von Griechischen Buchstaben/ in dises ~~hiesigen~~ Kirchen gefunden/ vnd hab es mit grossen Ehren lassen auffbehalten. 14. Des H. Theodori Sicoræ Jünger Stephanus, erzehlet vil schöne Sachen von S. Georgij Tempel vnd Miraculen bey dem Sario, Tomo 2. Lipomanno, Tomo 7. in dises Heiligen Leben. 15. S. Anno wie hoch hat er den H. Georgium geachtet? was für ein schöne Kirchen hat er ihm aufferbawet? wie wunderbahrtlich hat er seinen Arm gefunden? vnd die thecam, darinn er verschlossen war / ohne Schlüssel auffgehan? 16. Den Tausent vnd mehr Jahren her / haben die Christen in den größten Glaubensgefahren zu Kriegeszeiten wider die Keger vnd Ungläubigen/ gar offti die Fürbitte des H. Georgij bey Gott angeruffen/ vnd gebrauchet/ wie zu sehen in dem alten Buch / das intituliret wirdt Ordo Romanus. Wie dann Nicephorus der Keyser ihne in einer Schlacht angeruffen / vnd ein ansehtliche Victori erhalten / massen Cedrenus erzehlet. Ingleichen auch Chuniberto der Francken König ist widerfahren; vnd beschreibet Paulus Diaconus lib. 6. de gestis Longobard. c. 5. Vnd eben ein solches beschreibet auch von dem Eduardo III. König in Engelland Thomas Walsinganus, daß er in einer gar gefährlichen Schlacht/ durch die Fürbitte dises Heiligen hab obgestaget / vnd deswegen einen ansehtlichen Ritters Orden / vnder S. Georgen Namen / hab ange stellt in Engelland: welches villeicht der heutige Rosenbendels Orden ist. 17. Nicephorus schreibet / lib. 8. f. 31. & 32. Es habe das Ross / darauff man S. Georgen pflegt zumahlen/ oder in Holz zu sehen / an einem Ort vmb Mitternacht zweymahl gar laut geschreyen / mit grossen Schrecken aller deren / die es hörten. Welches auch 50. Jahr darnor einmahl geschehen sey. 18. Ioannes Cantacuzenus Constantinopolitanischer König / schreibet vil wunder schöne Ding von dem H. Georgio, vnd anderen Martyreren in Apologia 3. p. 266. 19. Da auch der Keyser Mauritius hat solen Keyser werden/ hat ihn ein Gottseliger Einsidler gemahnt/ er solle den H. Georgium fleissig verehren/ wie Baronius erzehlet/ Tomo 7. f. 592. 20. Wie daß auff heutigen Tag in Cappadocia, Egypten, Ethiopia, Alexandria, Cairo, in Orient, vnd Occident, gegen Mittag / vnd Mitternacht / im Griechensland / vnd bey den Lateinern / ja auch in Teutschland diser Heilige noch mit Kirchen vnd Pilgerfahrten geehrt werde / liest man in den Reissbüchern zum H. Grab / sonderlich Illustris. Radziuili Epist. 3. f. 198. In Summa, vber Tausent Jahr hat die Christliche Kirch S. Georgium außert für ein fürtreffli-

In vita S.  
Annonis  
Archiep.  
Colon.

Grosse Gott-  
losigkeit vn-  
serer Wider-  
saher.



trefflichen Rittermann vnd Soldaten / auch für ein heiligen grossen Martyrer gehalten in der ganzen Welt; der vmb Christu lieb / vnd des heiligen Glaubens willen hat vnaussprechliche grosse vnd jämmerliche Marter vnd Pein außgestanden / grosse Wunderzeichen gethan / vnd die Ehr Gottes lebendig vnd todt / mit Worten vnd Wercken durch die ganze Welt außgebreitet: Vnd jetzt kommen vnser Heiligenschänder vnd newe Keger erst her für / vnd wollen mit ihrer schandlosen Zungen vnd Feder diesem grossen Heiligen sein Ehremanet abnemmen / ihne auß dem Himmel herab ziehen / vnd auch auff Erden kein Platz mehr vberig lassen / sonder seinen Namen auß der Gedächtnuß aller Menschen / vnd auß dem Calender herauß reißen; mit einer solchen Inverschämigkeit / darüber sich nit genug ist zuverwunderen. Wer kan ihm doch vernünftlitz einbilden / daß die alte Christenheit vber Tausent Jahr seye so steckblind vnd thorechte gewesen / vnd hab so fast einen solchen Heiligen geehret / der niemahl ist auff der Welt gewesen? O Kegercy / was bist du für ein schändliches vnd schädliches Thier! Du bist der Drack / den man pflegt zu S. Georgen zumahlen; welcher die reine Jungfraw / das ist / den Catholischen Glauben begehrt zuverschlingen: disen Glauben hat S. Georgius in seinem Leben gewaltig beschützt / vnd mit seinem eigenen Blut versprochen; darumb vil der Meinung seynd / darunder auch Baronius ist in Martyrologio 23. Aprilis, vnd Villa. Vincentius, daß diser Drack mit der Jungfrawen / für ein solche Symbolische Figur zuhalten sey / vnd in der That sein wahrer lebendiger Drack gewesen sey; wie auch Luther in Tischreden c. 53. darvon meldet / vnd ihme nit mißfallen laßt; daß aber S. Georg darumb kein Martyrer gewesen sey / ist keines wegs wahr. Diß alles ist zu sehen bey dem Nicolao Serario in Litaneutico c. 20.

Diser H. Georgius, der sich im Allgemeinen Gerichts Tag; neben andern Heiligen wirdt sehen lassen / wirdt auch dort vnseren Glaubens Feinden zuerkennen geben / wie grob sie geföhlt haben: wievil Schlachten vnd Victorien er vnseren Christlichen Königen wider ihre Feind erhalten; wie vilerrührten Menschen Patron, vnd Fürbitter er bey Gott gewesen sey. Alßdann werden sie sehen / wen sie geschwächet haben / vnd ob er in rerum natura, das ist / auff der Welt gewesen sey / oder nit: wann es zu spat ist.

## Trost.

L

**S** O ihr mich liebt / vnd meine Wort in euch bleiben / so möche ihr bitten alles / das ihr wöllet / vnd es wirdt euch widerfahren.  
Was



Was iſt vns tröſtlicher / als daß wir in G. D. bleiben? verſtehe / als daß wir in der Gnad G. D. bleiben? dann nichts leblicher / nichts annehmlicher / nichts ſüßers iſt / oder kan gedacht werden nach G. D. / als die Gnad G. D. Die vberreißt alles Hönig / vnd Marcipan: alles Gold / vnd Edelgeſtein: alle Schönheit / vnd Luſtbahrkeit der Welt. Wer wölte dann nit gern bey der Gnad G. D. verbleiben? vnd bey ſhr wehnen? Sieht also G. D. diß in vnſeren freyen Willen; daß wir nemlich wöllen in Chriſto / als Zweig im Rebſtock verbleiben. Dann ſo bald wir in einer Verſuchung weichen / geſchicht es durch vnſeren freyen Willen / womit wir dem Fleiſch den Zügel zu vil hengen / vnd bleiben nit in Chriſto / ſonder gehen von ihm freywillig hinweg / vnd iſt die Schuld ganz in vns / nit aber in Chriſto. Wöden wir dero halben / daß vns alles widerfahre / was wir von Chriſto begehren / müſſen wir bey Chriſto verbleiben / vnd von ihm: vnd ſeiner Gnad nit eines Härtings breitt weichen: O Menſch / bleib bey dieſem deinem lieben Heyland. vnd verlaß ſhn nit / ſonſt verläſſeſt du dein ewiges Glück. Siehe / wie gern der Herr bey dir bleibe / wann du nur ſeine Wort behalteſt / vnd in Obacht nimmſt. O wie liebliche vnd ſüße Wort ſeynd es. Es ſeynd Wort deß ewigen Lebens: dergleichen kein Menſch nit geredt hat. Ach wie ſollen wir alle Nitel ſo fleißig fürſchreiben / alle Lächer vermachen / damit diſe Wort nit hinaus kommen. Vnd alſodann ſeynd wir vnſchicklich verſichert der Willfahung / wann wir etwas von G. D. begehren werden. Iſt das nit ein gwaltinger Troſt? diß hat vns die Himmlische vnd ewige Wahrheit verſprochen / die iſt wahr / vnd bleibe wahr in Ewigkeit / vnd kan nit fehlen.

II. Wir ſollen ein groſſen Troſt haben / wann vns G. D. Widerwertigkeit zuſchicket / vnd vns / wie die Reben beſchneidet / ſünzet / ruyffet / vnd brocket / nach dem Spruch deß H. Iacobi, c. 1. Meine liebe Brüder / achtet es für eytel Frewd / wann ſhr in mancherley Verſuchung fallt / vnd wiſſet / daß die Bewehrung eweres Glaubens Gedult wärkt / die Gedult aber ſoll haben ein vollkommen Werk / auff daß ſhr auch ſeyt vollkommen / vnd ganz / vnd kein Fehler habe. Dann diß iſt die Natur der Weinreben / daß ſie muß beſchnitten / vnd vilmahl geſünzt / geruyffet / vnd gebroctt werden / ſonſt thut ſie kein gut. Alſo vnd auff diſe weiße allein bringe ſie Frucht; wie auch wir Menſchen.

III. Ein groſſer Troſt iſt / daß der Himmlische Vater ſelbs der Rebmann iſt / das Meſſer in der Hand hat / vnd Sorg trägt für die Reben / vnd Zucht. Deſſen Prouidenz / vnd Fürſorg nit fählen kan / ſonder hat ſhren vngewifflichen effect. Wie ſoll dann die Reben ſich ſo gern von diſer Götlichen

chen



den Hand durch das ganze Leben regieren, vnd tractieren lassen / vnd derselben sich im wenigsten nit widersetzen?

## Seuffzer oder Gebett.

**S**Allerglorwürdigster Herr Jesu Christe / der du zu Erlösung des Menschlichen Geschlechtes / hast wölen zu einem Edlen Weinstock werden / in welchem wir Menschen solten alle eingepflanget werden / vnd als Zweig auß dir allen guten Safft empfangen / damit auch vns köndte ein guter Wein auff die Göttliche Tafel der allerheiligsten Dreyfaltigkeit außgerückt / vnd aufgesetzt werden: Dir dancke ich von innerstem Herzen vmb diese große Gürtzar / vnd bitte dich vmb die Gnad / vnd wahre Art vnd Natur eines rechten / nusslichen / fruchtbahren / vnd dir angenehmen Rebzweigs; daß ich nemlich durch dein heylmachende Gnad dir allezeit eingepflanget sey / vnd in dir verbleibe; in solcher Duschuld / wie ich im H. Tauff bin dir in deiner H. Christlichen Kirchen etruerleibt worden; auch des Himmlischen Weingärtners liebreiche Hand gern leyde / vnd mit aller Gedult vnd Sanftmuth mich beschneiden / vnd berupffen lasse / vnd gute Trauben herfür bringe in grosser Menge / die deinen Himmlischen Vatter / vnd alle liebe Engel erfreuen. Gib mir / daß ich mich niemahl also verhalte / auff daß dein liebster Vatter vrsach habe / mich vom Weinstock abzuschneiden / verdorren zulassen / vnd ins Feuer zuwerffen / vnd zuverbrennen. O ewiger Sohn Gottes / verhüte dieses vnaußsprechliche Ubel / vnd behüte dein Creatur / mich armen ellenden Menschen vor diser Absouderung / vnd Höllischen / grausamen / vnd vnaußlöschlichen Brand.

Ich erkenne wol / wie hoch ich verbunden sey bey dir / als meinem Weinstock / durch den wahren Glauben / vnd die Lieb zuhalten / ohne welchen / vnd außser welchen ich nit das geringste zum ewigen Leben vermag / vnd thun kan: darumb hab ich Tag vnd Nacht ohne vnderlaß zusuchen / vnd zubitten / du wölest mir den Safft / vnd die Krafft deiner Göttlichen Gnad eingießen / vnd mittheilen / damit ich an Kräfften immerdar zunehme / vnd wachse / vnd meine Trauben zur Zeitigung / vnd zum Torckel glückselig bringen möge.

O Herr Jesu Christe / dein ganze Christliche Kirch ist auch ein Edler Weinberg; denselben wölest du gnädiglich erhalten / vnd vor allem Vngewitter bewahren; vnd nit lassen weder vom Regen / noch vom Hagel / noch von Wassergüssen / noch von wilden Thieren / noch von Hitz / noch von Kälte / oder sonst einem Vnglück verwüstet / vnd verderbt werden. Wehre der Kezerrey; wende ab die Türckische Muselmannerrey; verhüte die Heydnische Abgötterey / vnd andere Mißglauben / die jeniger Zeit häufig in Europa, vnd ander

Ander Theil.

D

derer



deren Plagen des Erdbodens im Schwung gehen: Insonderheit behäre alle vnd jede vor dem Indifferentismo, vnd allerley Gattung. Glauben / der mit Gewalt an vilen Drihen einreisset / vnd einem jeden frey machet zuzuglauben / was er wil.

Da der H. Iacobus, so intercius genandt wirdt / ist vnder einem Persischen König inimerlich gemarteret / vnd zu kleinen Stücken nacheinander zerhawet / vnd zerhackt worden / hat er sich mit diser deiner Gleichnuß vom Kestock / vnd den Zweigen getrüster / vnd seine abgehawene Glieder dir / O Herz Jesu / auffgepffert vnd befohlen / du wölest dieselben ein jedes an seinem Dreh / wo es ist abgehawet worden / zu der Zeit der ewigen Widgeltung ihme Glorwürdig widerzustellen / vnd die Neben ergänzen: vnd mit diesem Trost vnd Hoffnung / O allerliebster Herz / gib auch vns deinen Dienern / auff daß wir gleichfalls vnser Glieder nit allein zur Mortification, vnd eigenen Abiddung / sonder auch vmb deines heiligen Glaubens willen zur Marter gern dargeben / vnd beschneiden lassen / damit wir desto mehr Frucht in Himmeln bringen / vnd dore mit allen Auserwählten vns Ewiglich in der Glory deines Himmelschen Vatters / vnser höchstgeliebten Kettmanns / vnd allergnädigsten Herrens erfreuen mögen. Amen.

### Am Fest der H. Aposteln Philippi vnd Iacobi.

Euangelium Ioan. am 14. v. 1.

 Wer Herz werde nit betrübt. Glaubet ihr an Gott / so glaubet auch an mich. In meines Vatters Haus hab ich vil Wohnungen. Wo es anderst wäre / wolt ichs euch gesagt haben: dann ich gebe hin / euch das Orth zubereiten. Vnd wann ich wird hingangen seyn / vnd euch das Orth bereitet haben / so will ich wider kommen / vnd euch zu mir nehmen / auff daß ihr seyt / wo ich bin. Was wo ich hingehe / das wisset ihr / so wisset ihr auch den Weg. -c.

### Glaubens Lehr.

I.

Ein gutes  
Werck ist  
größer / als  
das ander /  
vnd verdient  
mehr / als  
das ander.

 In dem Haus meines Vatters seynd vil Wohnungen / sagt der Herr. Darauß haben wir ein Lehr wider die Widersacher vnser Glaubens: daß vnser gute Werck bey Gott verdienstlich seyen einer grösseren oder kleineren Glory: vnd deswegen ein Heiliger grösser